

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts



und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsflecken:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank,
Rudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 67.

23. August 1899.

Auf Folium 68 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die unter der Firma **J. G. Gebler sen. & Söhne** in Großröhrsdorf bisher bestehende offene Handelsgesellschaft durch Ausschreiben des Herrn **Friedrich Alwin Gebler** aufgelöst worden ist, sowie daß der frühere Mitinhaber Herr **Friedrich Robert Gebler** das Handelsgeschäft der aufgelösten Gesellschaft unter unveränderter Firma fortsetzt.
Pulsnik, am 17. August 1899.

Königliches Amtsgericht.
H. Gerlach.

B.

Donnerstag, den 24. August, abends 1/8 Uhr

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung im Sitzungssaal

Tagesordnung: 1., Dankschreiben des hiesigen Lehrerkollegiums, 2., Humpelstraßenverbreiterung, 3., Fußweganlage auf der Bischofsverbaer Straße, 4., Abdeckereiparatur, 5., Klemm's Rechnung, die Installationskosten im Rathskeller betreffend, 6., Vergleich mit Steinseger Schäfers Erben, 7., Stadtwappenrevision, 8., Fernsprechkstelle, 9. Straßenwärter Danenzy Gehaltserhöhung.

Pulsnik, am 20. August 1899.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Hermann Schulze.

Bekanntmachung.

Das Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung zu Friedrichsdorf wünscht Anmeldungen junger Leute, welche bei genanntem Kommando einzutreten beabsichtigen, entgegenzunehmen.

Die Einstellenden sollen in der Regel 16 Jahr alt sein, dürfen jedoch das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Nur bei großer Körperstärke ist die Einstellung bereits im Alter vom vollendeten 15. Jahre ab gestattet.

Die Einstellenden müssen eine Größe von mindestens 1,47 m und einen Brustumfang von mindestens 0,73 m haben.

Wer die Aufnahme in die Schiffsjungen-Abtheilung wünscht, hat sich persönlich beim Bezirks-Kommando unter Vorlage eines Geburtszeugnisses zu melden.

Bezirks-Kommando Bautzen.

Das Land der Anarchie.

Die politischen und socialen Erscheinungen und Vorgänge in Frankreich sind gegenwärtig so angehäuft verblüffender Natur, daß es schlimm wäre, wenn die politische Welt daraus für die Beurtheilung des französischen Staatswesens nicht eine große Wahrheit schlussfolgernd ziehen würde. Die französische Republik ist offenbar ein Land der Anarchie, allerdings nicht der aktiven, gewaltthätigen Anarchie, wohl aber ein Staat mit latenter Zügellosigkeit und Mangel an Achtung vor der Autorität und dem Recht, und dieser Zustand herrscht in Frankreich keineswegs im Volke schlechthin, sondern er findet sich in den Spitzen der Regierung, der Leitung des Heeres, den Bureaus der Verwaltung und den Parteien der Kammern. Wer ist denn in Frankreich eigentlich Herr und Staatsautorität? Niemand oder vielmehr alle Minister und Parteioberhäupter wollen es sein. Die Aussagen des früheren Präsidenten der Republik, des Herrn Casimir Perier, im Dreyfusproceß haben bewiesen, daß damals sowohl der Kriegsminister Mercier als auch der Minister des Auswärtigen Hannotaug schalteten und walteten, wie ihnen gut dünkte, und mit dem Staatsoberhaupt, dem Präsidenten Casimir Perier, kein Einvernehmen unterhielten in Fragen, die zum Kriege führen konnten. Casimir Perier dankte deshalb ab. Der Präsident der Republik wird also, wenn es die Minister und Parteichefs so wünschen, einfach als eine Null behandelt. Was will auch der arme Präsident thun, wenn die Minister seine Stimme nicht hören wollen? — Er muß sie zur Abdankung zwingen. Doch in solche Abdankungen mischen sich die Parteien der Kammern auch, das heißt, sie nehmen das Fortjagen eines von ihnen gewünschten Ministers nicht ruhig hin, und dann entstehen unendliche Ministercrisen, wie man es auch in Frankreich schon erlebt hat. Ferner fühlt sich jeder Parteichef in Frankreich selbst als Autorität und erachtet sich berechtigt, nicht nur Opposition zu machen, sondern sich gelegentlich selbst der Regierung zu bemächtigen. Angesichts der letzten Verschwörung und des hartnäckigen Widerstandes des Verschworenen Guérin in seinem verschanzten Hause in Paris bedarf es wohl keiner neuen Beweise mehr, wie weit es in Frankreich die Parteiführer mit der Mißachtung der Staatsautorität treiben. Ohne jeden Zweifel geht ein anarchischer, ungesetzlicher Zug auch durch die ganze französische Armee. Die Generale, Offiziere und Soldaten Frankreichs haben alle den Eid der Treue für die republikanische Regierung geleistet, aber es ist eine Thatsache, daß eine ganze Menge Offiziere der französischen Armee und wahrscheinlich auch Mannschaften Deleanisten oder Bonapartisten im Herzen sind und wohl keine Minute zögern würden, ihren Eid zu brechen, wenn der ihnen erwünschte Thronandidat erscheinen und die Republik zu stürzen suchen würde. Die einzigen Stützen der

Autorität in einer Republik sind Recht und Freiheit und Gleichheit, aber in Frankreich herrschen die'e Staatsstützen nicht, sondern dort sind die Götzen des Tages Ehrgeiz, Eitelkeit, Herrschsucht und Ränkesucht, und die Lüge, die Falschheit und die Schloßigkeit sind ihre Begleiterinnen. Daraus entsteht dann in einem Staate der anarchische, dem Gesetze und der Autorität Hohn sprechende Zustand, wie wir ihn jetzt in Frankreich sehen. Wem kann man dort noch glauben oder trauen?! Alle gefallen sich in der Rolle frommer Heuchler, keiner spricht: Vaterland, wir haben an dir gesündigt! —

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. An der Nordseite unserer Kirche wird in diesen Wochen ein Anbau vorgenommen, durch welchen ein besserer Ausgang und ein Treppenhaus von den Emporen auf dieser Seite geschaffen und zugleich die Sacristei vergrößert wird. Beides war sehr nöthig, da in der Sacristei bei Communionen vor dem Gottesdienste der Platz oft sehr fehlt und die Entleerung der gefüllten Kirche namentlich an Festtagen sehr langsam vor sich geht. Besterem Uebelstande hat man auch auf der Südseite abzuhelfen gesucht durch einen Ausgang und eine Treppe, die von der zweiten Empore an der herrschaftlichen Loge herunterführt.

Pulsnik. Bei der am Sonntag nach Dresden einberufenen Deputirtenversammlung des sächs. Elbgängerbundes (ca. 4500 Sänger in 164 Vereinen) wurde wieder wie schon früher als Festort für das nächste Sängerfest des ganzen Gauzes im Sommer 1901 unsere Stadt von vielen Seiten vorgeschlagen, und der Vorschlag fand einstimmige Annahme, trotzdem die Vertreter unserer Vereine wiederholt hinwiesen auf die große Schwierigkeit, die eine Verquartierung von ca. 1500 Sängern in unserm Orte sein wird. Gewiß ist es sehr ehrenvoll, daß unser Pulsnik und seine Gesangsvereine bei den in der Versammlung vertretenen über 100 Orten sich solch guten Rufes und solcher Sympathien erfreuen, auch werden die 3000 bis 4000 Sänger durch ihre imposanten Chorleistungen einen hier noch nie und anderwärts auch nur selten gehörten Kunstgenuß bieten, ganz abgesehen von geschäftlichen Nutzen, den so Mancher haben wird, aber auf der andern Seite ist unsrer Bürgerschaft und unsern Gesangsvereinen im Hinblick auf die Quartierfrage eine Aufgabe gestellt wie bisher noch niemals. Nur durch eifriges Zusammenwirken aller Kreise wird es möglich sein, sie glücklich zu lösen zur Ehre unsrer gastlichen Stadt, die schon so manches schöne Fest zu aller Zufriedenheit austrichtete.

Pulsnik. Dem Bericht der Handels- und Gewerkekammer zu Bittau entnehmen wir noch folgende Ver-

kehrsnachrichten. 1) Eisenbahnverkehr im Jahre 1897: Von hier abgefahren sind 86 101 Personen, während 846 26 ankamen. An Eil-, Stück- und Wagenladungsgut, Militär- und frachtpflichtigem Dienstgut wurden befördert 50 849 Tonnen. Kohlen kamen hier an 24 931 Tonnen. 2) Post- und Telegraphenverkehr im Jahre 1898: Auf dem Postamt I zu Pulsnik gingen 405 496 Briefsendungen ein, während 366 782 aufgegeben wurden; Packet- und Werthsendungen gingen ein 28 959, aufgegeben wurden dagegen 78 317; Postnachnahmesendungen gingen ein 4 670 im Betrage von 64 796 M., aufgegeben wurden 2 773 im Betrage von 26 704 M.; Postaufträge gingen ein zur Geldeinzahlung 763 im Betrage von 62 336 M., zur Accepteinzahlung 2, aufgegeben wurden zur Geldeinzahlung und Accepteinzahlung 1476; 1 385 802 M. wurden durch 22 030 Postanweisungen eingezahlt, dagegen 2 358 993 M. durch 33 415 Postanweisungen ausgezahlt; Telegramme wurden 2 855 aufgegeben, 3 330 sind eingegangen; die Porto- und Telegraphen-Gebühren-Einnahme betrug 76 903 M., die Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken 1 016 M.

Pulsnik. Der Bienenzüchter-Verein für Pulsnik und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag, den 20. August, in seinem Vereinslocal (Schumann's Restauration) seine Monatsversammlung ab. Zu derselben waren auch die Brudervereine eingeladen und erschienen. Der Vorstand Herr Garten eröffnete die Versammlung und hieß die Anwesenden und insbesondere die Brudervereine herzlich willkommen. Zunächst brachte der Vorsitzende ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät König Albert, den Protector des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Das Directorium des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins hatte in seiner vorigen Sitzung beschlossen, dem hochgeehrten und werthgeschätzten Vorsitzenden des Pulsniker Bienenzüchtervereins, Herrn J. G. Garten, die silberne Medaille für langjährige und pflichtgetreue Dienste, sowie für Hebung und Beförderung der Bienenzucht zu verleihen und durch den Bezirksvorsitzenden, Herrn Cantor Störzner-Andorf übermitteln zu lassen. Infolgedessen gestaltete sich die Versammlung zu einer recht festlichen. Der Bezirksvorsitzende ergriff nun das Wort, schilderte in recht martiger Rede die Verdienste des Jubilars, gab bekannt, daß derselbe Mitbegründer des nun über 40 Jahre bestehenden Bienenzüchtervereins für Pulsnik und Umgegend sei und das Amt als Vorsitzender ununterbrochen seit 34 Jahren zur größten Zufriedenheit aller Vereinsmitglieder verwaltete. Hierauf überreichte derselbe dem Jubilar die ihm gewordene hohe Auszeichnung nebst Urkunde. Tiefgerührten Herzens und mit Thränen der Freude im Auge dankte der Jubilar und versicherte, auch fernerhin für das Gedeihen der lieben